

Thornton Wilder

Interview mit einem deutschen Journalisten (1931)

Amerikanisches und europäisches Empfinden

Die aus dem Protestantismus geborene Schicksalsverbundenheit erscheint mir als zukunftssträchtiges Amerikanertum. Glaube an die Bedeutung, an die mögliche Hintergründigkeit jeglichen Geschehens. Es ist ein sehr tiefes und fruchtbares Lebensgefühl. Bedenken Sie, was es heißt, dass jeder Amerikaner sich in jedem Augenblick dem Weltchicksal unmittelbar verbunden glaubt! Das gibt auch den einfachsten Geschehnissen jenes Geladensein mit Bedeutung, das mir der Anfang aller großen Leistungen scheint und das an der Schwelle aller großen Kulturen ist. Es ist genau jenes magische Einssein von Sinn und Zufall, von Schicksal und Weltgeschehen. Dieses „magische Einssein“ sehe ich zwar auch in der europäischen Dichtung, aber bei uns kommt es aus einem Lebensgefühl ganz anderer Art. Während es bei Euch aus Kulturerbschaften, aus den Träumen ganzer Völker und Landschaften zu stammen scheint, reift es bei uns regelmäßig aus dem unmittelbaren naiven Kontakt zwischen Individuum und Umwelt. Bei Euch ist es mehr ein Verbunden- und Verhaftetsein, ein passives Getragenwerden durch höhere Mächte, bei uns scheint es mehr eine Auseinandersetzung, ein aktives Bewähren jeden Augenblicks, weil in jedem Augenblick, in jeder Gestalt und Verkleidung das Schicksal oder der göttliche Sinn an den Einzelnen unmittelbar herantreten kann. Wie achten darum den Alltag höher.